



Es erscheint Herr Dr. WILLY NOEBEL, fruherer deutscher Gesandter, und gibt folgendes an:

Ich bin als fruherer diplomatischer Vertreter Deutschlands und Angehoeriger des Deutschen Auswaertigen Ministeriums seit 1921, hier freiwillig erschienen um die von mir gewuenschten Aussagen zu machen. Ich bin mir dessen eingedenk, dass ich die reine und volle Wahrheit zu sagen habe und bin bereit, meine Aussagen jederzeit zu beschwoeren.

Vor allem gebe ich, was meinen Lebenslauf anbelangt, folgendes bekannt: Ich bin am 11. November 1907 in Zittau geboren. Ich bin Dr. jur. Ich bin seit 1921 im auswaertigen Dienst taetig. Waehrend der Zeit von 1924 bis 1927 war ich als Gesandtschaftsrat in Bulgarien taetig, die <sup>nächsten</sup> spaeteren Jahre beim Auswaertigen Amt in Berlin mit gewissen Unterbrechungen im Ausland. So bin ich jedes Jahr einige Monate beim Voelkerbundsrat in Genf als Mitglied der deutschen Delegation taetig gewesen. Von 1927 bis 1933 war ich im Auswaertigen Amt in Berlin Leiter der polnischen Abteilung, von 1933 bis 1938 war ich Botschafterrat in Tokio in Japan und von 1938 bis 1942 Gesandter in Peru in Suedamerika (Sitz der Gesandtschaft, Lima). Im Oktober 1942 bis Ende 1943 war ich wieder im Auswaertigen Amt in Berlin taetig, bzw. war ich vom Auswaertigen Amt abkommandiert zur Inter-Radio A.G., einer Firma, die mit der Gruendung von Rundfunkgesellschaften und Radiosendungen im Auslande taetig war. Vom 1. April bis Juli 1944 war ich Leiter der Abteilung "Aussenpolitische Informationen" im Auswaertigen Amt in Berlin. Im Oktober 1944 <sup>würde auf Beheben der AO</sup> bin ich <sup>entfernt</sup> aus den Diensten des Auswaertigen Amtes ausgeschieden und habe seither als Privatperson gelebt.

Ich bin Mitglied der NSDAP seit 1. Maerz 1935 und gehoerte ihr bis zum Schluss an. Ich war auch zahlendes Mitglied beim NSKK und beim NS-Rechtswahrerbund sowie bei der NSV. Sonstigen Partei-

00001  
00000



gliederungen, insbesondere den militanten wie SA und SS habe ich nicht angehört, ebensowenig der Wehrmacht.

Zum Komplex der AO habe ich folgendes zu bemerken:

Ich bin von jeher ein erbitterter Gegner der AO gewesen u. zw. aus zwei verschiedenen Gründen. Einmal habe ich während meiner Suedamerikajahre feststellen koennen, in welcher verhasnisvoller Weise es dieser Parteiorganisation gelungen ist, das gesamte, fruher politisch farblose Auslandsdeutschum kuenstlich zu nazifizieren und dadurch zur Entstehung des Begriffes der 5. Kolonne beizutragen, sowie diese zum groessten Teil harmlosen Auslandskauffleute politisch suspekt zu machen. Zweitens habe ich an eigenem Leibe durch einen 5jaehrigen Kampf mit dem Landesgruppenleiter in Peru, KARL DEDERING (z. Zt. irgendwo in der franzoesischen Zone am Bodensee lebend) feststellen koennen, wie durch staendige Uebergriffe dieser Parteistellen staendiger Unfrieden gestiftet wurde. Ich gehe davon aus, dass dieser Kampf der jeweiligen Landesgruppenleiter mit dendeutschen Gesandten und Botschaftern hier genuegend bekannt ist, dass ich mir also Einzelheiten hierueber ersparen kann. Immerhin war ich auf dem amerikanischen Kontinent bei weitem der schlimmste "Fall", da ich den Uebergriffen des Landesgruppenleiters und seinen Versuch, die deutsch-Kolonie zu terrorisieren, vom ersten Tage an energisch entgegentrat. Dies fuehrte wieder dazu, dass Herr DEDERING mich bei der AO, insbesondere Herrn BOMLE, als Gegner des Nationalsozialismus anprangerte, <sup>wofu</sup> und schliesslich sich Herr BOMLE sich durch schlechte Behandlung meiner Person revanchierte. Auch war es neben der amerikanischen Staatsangehoerigkeit meiner Frau vor allem die Intervention der AO, die dazu fuehrte, dass ich im Herbst 1944 aus dem Auswaertigen Amt im Rahmen einer "Sauberungsaktion" entfernt wurde.

Die Uebergriffe des Landesgruppenleiters bestanden im wesentlichen darin, dass er sich einen Einfluss auf die politische Arbeit der Gesandtschaft anmasste, die ihm von meinem Vorgaenger, dem inzwischen verstorbenen Dr. SCHMIFF, leider zugestanden worden war. Der Landesgruppenleiter verlangte also, dass ich mit ihm alle



Massnahmen und Verhandlungen durchsprechen sollte, die irgendwie mit den peruanischen Behoerden zu fuehren waren. Ich habe dies selbstverstaendlich scharf abgelehnt, was zum Beginn einer fuenfjaehrigen Feindschaft fuehrte. Ob Herr DEDERING hinter meinem Ruecken selbststaendig irgendwelche Massnahmen in politischer Hinsicht traf oder Beeinflussungen versuchte, weiss ich nicht; wenn er es getan hat, dann heimlich. Ich haette ja nur auf einen solchen Fall gewartet, um ihn als Schaedling zu Fall zu bringen. Ich glaube auch nicht recht daran, dass er es wirklich versucht hat, denn er war persoendlich zu ungewandt und sprach schlecht spanisch.

Die zweite Art von Uebergriffen bestand darin, dass er die deutsche Kolonie terrorisierte und mir als Reichsvertreter jeden Einfluss absprach. Dies machte sich in verschiedener Hinsicht bemerkbar. Er war ein grosser Judenfeind und machte jedem Deutschen Schwierigkeiten, der noch irgendwelche freundschaftliche Beziehungen zu Juden hatte. Durch Druck auf ihn erreichte er es zumeist, dass diesem Verlangen stattgegeben wurde, da die meisten Deutschen Vertreter irgendwelcher heimatlicher Grossfirmen waren und da hatte es Herr DEDERING natuerlich in der Hand, durch Berichte an die AO die Abloesung dieser Herren und Ersatz durch andere zu verlangen, wenn sie sich ihm nicht willfaehrlich zeigten.

Kurz nach Beginn des Krieges erhielt ich eines Tages ein Telegramm des Auswaertigen Amtes (oder eine schriftliche Anordnung) wonach die Parteileitung in Zukunft nicht mehr direkt an die AO berichten duerfe, sondern die Berichte ueber die diplomatischen Vertretungen einzursuchen habe. Ich begruesste dies natuerlich lebhaft, weil ich auf diese Weise einen Einblick in die Machenschaften der Landesgruppe zu gewinnen hoffte, auch in dem Sinne, ob sie sich irgendwie illegal politisch betaetige. Zu meiner Ueberraschung bekam ich dann aber nur einen einzigen Bericht zur Weiterleitung vorgelegt, der irgendwelche belanglosen Dinge betraf, die ich wieder vergessen habe. Auf meine gelegentliche Frage an den Landesgruppenleiter, wo denn die anderen Berichte



blieben, erwiderte er, er berichte jetzt nicht mehr. Ich glaubte ihm dies natuerlich nicht, weil ich die Tatsache seiner regen Korrespondenz mit der AG in Berlin und mit Herrn BOHLE, mit dem er persoenlich gut stand, wohl kannte und nicht glauben konnte, dass dies nun aufgehoeert habe. Hinterher erfuh ich, durch Vertrauensleute, dass die Berichterstattung laufend weiter ging, nur nicht in der Form offizieller Berichte, sonder als Privatbriefe: "Lieber Kamerad Bohle" usw. Diese Tatsache kann uebrigens auch Herr Dr. GRUNDMANN bezeugen, der Vertreter der pharmazeutischen Abteilung der IG-Farben in Leverkusen fuer Peru war und z.Zt auch im Gaestehaus hier als Zeuge anwesend ist.

1939 im Sommer war eine Konferenz saentlicher Botschafter und Gesandten Sued- und Mittelamerikas in Berlin mit Herrn BOHLE und seinen Mitarbeitern, bei der die vielen gegenseitigen Streitigkeiten ausgeraemt werden sollten. Den Vorsitz sollte RIBBENTROP fuehren, der aber verhindert war, sodass an seiner Stelle Herr von WEIZSAECKER die Verhandlungen leitete. Sie fuehrten zu keinem Ergebnis, weil der reddegewandte BOHLE Herrn von WEIZSAECKER ziemlich an die Wand drueckte und alle Einwendungen der erschienenen Missionsscheffe gegen die Arbeit der verschiedenen Landesgruppen scharf zurueckwies. Das ist eigentlich alles, was ich von dieser Konferenz im Gedaechnis behalten habe. Nachdem mir heute das Protokoll dieser Sitzung teilweise vorgelesen wurde, erinnere ich mich jetzt, dass ueber die in dem Protokoll erwahnten <sup>anderen</sup> Punkte auch gesprochen worden ist. Dies hat mich damals aber nicht weiter interessiert, da ich in erster Linie an der Beseitigung der staendigen Uebergriffe der Landesgruppenleiter Interesse hatte.

Wenn ich gefragt werde, was mir darueber bekannt ist, ob die Organe der AG im Ausland illegale und <sup>sub</sup>versive Arbeit im Sinne einer Kriegsvorbereitung geleistet haben, sei es auf wirtschaftlichem Gebiet, sei es durch politische Beeinflussung,



sei es auf dem Gebiete des Volkdeutschen-Problems, so muss ich zu meinem tiefen Bedauern sagen, dass ich, so gerne ich der Anklagevertretung in diesem Punkte behilflich sein moechte, nichts entscheidendes zur "elastung aussagen kann. Gewiss habe ich manchmal den Verdacht gehabt, dass seitens der Parteiorgane irgendwelche dunkle Machenschaften getrieben worden sein koennten, aber ich habe leider nie einen Beweis dafuer in die Hand bekommen. Wenn ich heute nachtraeglich die bei den hiesigen Akten befindliche Rede lese, die Ribbentrop bei der Eröffnung jener Konferenz halten sollte, aber nicht gehalten hat, so muss ich freilich sagen, dass dies eine ungeheuerliche Angelegenheit ist, die uns allen Anwesenden sicherlich die Augen geoeffnet haette. Aber ich habe erst heute von ihr Kenntnis erhalten. Auch in dem Protokoll selbst finden sich einige verdaechtige Aeusserungen, die, wenn man sie <sup>hinrichtlich der Reaktivierung der AG auf dem Gebiete der Kriegsvorbereitung</sup> heute liest, einen/bedenklich stimmen koennen. Damals sind sie mir aber nicht irgendwie aufgefallen, jedenfalls kann ich mich an sie nicht erinnern.

Was insbesondere die Ausfuhr etwaigen kriegswichtigen Materials von Peru nach Deutschland anbelangt, so koennte ich beim besten Willen nicht behaupten, dass mir irgend eine Vermehrung aufgefallen waere, die mir Anlass zu einem Verdacht gegeben haette. Im wesentlichen handelte es sich um Baumwolle, die Deutschland kaufte; als Gegenleistung wurden Maschinen ausgefuert. Ich habe im Fruhjahr 1939 noch laengere Verhandlungen mit der peruanischen Regierung wegen einer Belebung dieses Austauschgeschaeftes gefuehrt, die aber zu keinem rechten Ergebnis kamen, weil das deutsche Wirtschaftsministerium aus irgendwelchen Gruenden peruanische Baumwolle ueber eine gewisse Menge hinaus nicht haben wollte. Die in den Kordilleren vorhandenen Metalle sind meines Erinnerns ueberhaupt nie nach Deutschland verschifft worden, weil die diesbezuglichen Gesellschaften zumeist in englischen oder nord-amerikanischen Haenden waren. Nitrate und aehnliche kriegswichtige Chemikalien wurden meines Wissens in Peru nicht gefunden oder hoechstens in einem geringen Umfange. *Während des Krieges war einmal ein deutscher Kaufmann in Lima, der Molybdän aufkaufen wollte.*

00005

00005



Auf die Frage, ob durch Vermittlung der Gesandtschaft in Lima irgendwelche geheime Berichte der AO-Funktionaere nach Berlin gegangen sind und ob die Gesandtschaft Weisungen von BOHLE an die Landesgruppe erhalten und weitergegeben hat, ist folgendes zu sagen: Wie schon oben erwahnt, ist etwa ab Anfang 1940 ueberhaupt kein Bericht der Landesgruppe an die AO durch die Gesandtschaft befördert worden. Vorher koennte dies vielleicht gelegentlich der Fall gewesen sein, ohne dass ich mich aber auf bestimmte Faelle erinnern kann. Ich habe schliesslich vor dem Krieg nur wenige Monate <sup>(November 38 bis April 1939)</sup> meine Taetigkeit in Peru ausgeuebt, die voll damit ausgefuellt waren, mich in die neue Materie einzuarbeiten. Dass bei mir <sup>vorher</sup> einige Telegramme, gezeichnet von BOHLE, zur Weitergabe an die Landesgruppe eingegangen sind, ist mir deutlich in Erinnerung. Auf den Inhalt kann ich mich nicht besinnen, mir ist es so, als ob sie irgendwelche Fragen der deutschen Kolonie behandelt haetten. Jedenfalls duerften sie nichts sensationelles enthalten haben, da ich sie mir sonst wohl gemerkt haette.

Zum Schluss moechte ich nochmals betonen, dass meine vorstehenden Angaben mit bestem Wissen gemacht wurden und <sup>das ne</sup> ich <sup>ich</sup> auch in dem Sinne beschwoeren kann, dass ich bewusst nichts verschwiegen habe, was mir ueber eine wirklich illegale Taetigkeit der AO in Peru bekannt gewesen waere. Ich bin gegen diese Leute so erbittert, dass ich mich mit Begeisterung auf jeden Vorstoss gestuerzt haette und auch heute noch stuerzen wuerde, wenn er mir bekannt <sup>aus dem auf Seite 2 ausgefuehrten Gruenden</sup> gewesen waere. Ich halte die ganze AO fuer eine Organisation, die an verbrecherischem Charakter hinter den in Muerenberg verurteilten Organisationen um nichts zuruecksteht, habe auch durchaus den Verdacht, dass sie in dem von der Anklagevertretung angenommenen Sinne illegal <sup>gewesen</sup> taetig ~~war~~ und damit in einem gewissen Sinne an den Kriegsvorbereitungen <sup>gewesen sein koennte</sup> beteiligt ~~war~~ und ich ~~bin~~ <sup>bedauere mir</sup> nur ~~traurig~~ <sup>bedauere mir</sup> dazueber, dass mir kein Einzelmaterial zur Bekraeftigung dieser These zur Verfuegung steht.

Muerenberg, den 2. September 1947



15-188-7

Inseroj v. 3.9.47

Institut für Zeitgeschichte - Archiv



1948/56

Vernehmung des Herrn Noeddel  
am 3. September 1947  
durch Dr. R. M. V. Kampner.  
Anwesend: Miss Gene Lester, Res. Analyst,  
Stenografin: Jlse Karl.

Es erscheint Herr Noeddel.

Fr. Bitte, nehmen Sie Platz.

A. Danke schon.

Fr. Ich habe das durchgelesen. Es ist ein bisschen dünn. Sie müssen mehr erlebt haben.

A. Was ich ueber die Auslandsorganisation geschrieben habe. Sie wissen doch, ich wuerde gern mehr schreiben, weil ich sie hasse.

Fr. Wo sind Sie jetzt taetig?

A. Ich bin seit Ende 1944 in Kreuth bei Tegernsee.

Fr. Sie tun nichts?

A. Ich warte, bis ich nach Amerika kann, meine Frau ist schon drueben.

Fr. Haben Sie Schwierigkeiten?

A. Ich muss erst durch die Spruchkammer gehen.

Fr. Welche?

A. Durch die Spruchkammer Miesbach.

Fr. Sie sind 1935 Parteimitglied geworden und Gesandter seit wann?

A. Seit 1938.

Fr. Sie sind unter den Nazis Gesandter geworden?

A. Ich war 17 Jahre in derselben Rangklasse.

Fr. Warum?

A. Weil ich Krach hatte. Ich war von 1927 bis 1930 Leiter der Polenabteilung im Auswaertigen Amt. Ich war mit Ulrich Haescher bekannt, wir waren fuer eine deutsch-polnische Freundschaft, wir haben es jahrelang durchgefuehrt, ich habe alles der Spruchkammer eingereicht, ich habe mich unbeliebt gemacht bei den Rechtsparteien und die Folge davon war, dass ich 1935 mit Herrn von Buelow zitiert wurde. Ich war der erste bei ihm, der nicht in der Partei war. Als er eine Entfernung von Beamten verlangte wurde, wollte er mich halten.

Fr. Haben Sie sozialdemokratisch gewaehlt?

A. Nein, demokratisch.

Fr. Waren Sie Mitglied einer pazifistischischen oder pazifistischen Partei?

A. Ich habe mich freigehalten.

00007



Fr. Sie sind 1935 in die Partei eingetreten. Ein bisschen frueh.

A. Buelow sagte, ich werde Sie halten, werde Sie ein bisschen in die Ferne, nach Tokio, schicken. Ich glaubte, ausser Schussweite zu sein. Es stellte sich heraus, dass Schwierigkeiten auftraten. Ich wollte mich diesen Dingen entsziehen. In Deutschland gelang es mir nicht, von hier aus konnte ich es machen. Ich trat bei. In Tokio war die Sache mit der AO. nicht schlecht, Die Leitung lag in der Hand eines gewissen Hillmann.

Fr. In Tokio haben Sie die Achse geschmiedet?

A. Romische Sache, die Achse wurde in Berlin geschmiedet, wir waren genau so ueberrascht von Abschluss des Antikomintern-Paktes wie andere Leute. Die Sache war so, dass alles zwischen Cahina und Ribbentrop gemacht wurde. Wir bekamen die Neuigkeit serviert und waren sehr ueberrascht.

Fr. Wo waren Sie 1942?

A. Ich wurde 1942 zurueckgerufen aus Suedamerika.

Fr. Was hat das Wirtschaftsamt der AO. gemacht, um den Krieg vorzubereiten?

A. Darueber habe ich mich schon mit Dr. Fanta und Mr. Lewis unterhalten. Bei uns wurde nichts gemacht. Wenn sie etwas gemacht haben, habe ich nichts erfahren. Sie hat ueber die Lage der Baumwollkonjunktur gewacht. Peru, wenn auch grosses Land, war doch unbedeutend im Kreis der amerikanischen Maechte. Keine Rohstoffe, nur Baumwolle und Zucker.

Fr. Vielleicht faellt Ihnen noch etwas ein.

Interrogator: .....  
Dr. R. M. W. Kempner

Witness: .....  
Miss Jane Lester

Stenographer: .....  
Jlsc Kozl



Uyğurca v. 5.9.47

Fur hist. Arke. v. 2.9.47

Institut für Zeitgeschichte - Archiv



Herr Dr. N O E B E L fuegt zu seiner Aussage vom 2.9.1947 noch folgendes an:

Bei nachtraeglicher Ueberlegung moechte ich zu meiner gestrigen Aussage noch folgendes hinzufuegen:

Es ist vielleicht von Interesse, dass mir folgendes eingefallen ist. Es gab eine Zeit in den Jahren zwischen 1939 und 1941, wo in einigen Laendern Suedamerikas die Parteiorganisation wegen ihres toerichteten Benehmens (uniformierte Umzuege usw.) verboten worden war. Dazu gehoerte, wie ich mich bestimmt entsinnen kann, Guatemala. Nun erinnere ich mich bestimmt, dass mir von einem meiner Kollegen (ich glaube es war der deutsche Gesandte in Guatemala, kann dies aber nicht mehr mit Bestimmtheit sagen, da ja die Partei auch in anderen Laendern verboten worden war) erzaehlt worden ist, es sei ein Telegramm von BOHLE eingegangen, wonach trotz des Verbotes die Parteiorganisation in getarnter Form aufrechterhalten werden sollte. Soweit ich mich erinnere, lautete die Anweisung etwa dahin, dass Uniformtragen und dergleichen, was nach aussen hin auffallen koennte, zu vermeiden sei, dass aber die Arbeit der Partei fortgesetzt werden muesse. Dazu gehoerte natuerlich auch die bei den Landesgruppen stets uebliche Verpflichtung, ueber alles Moegliche, <sup>in allem</sup> ueber die Vorgaenge des wirtschaftlichen und wahrscheinlich auch politischen Lebens zu berichten. Jeder Landesgruppenleiter hatte bekanntlich einen Stab von Mitarbeitern, unter denen die einzelnen Sachgebiete aufgeteilt waren. So gab es einen Schulungsleiter, dem die "Nazifizierung" der Auslandsdeutschen durch belehrende Vortraege und dergleichen oblag, ein Presse- und Informationsamt, dem auch die Verteilung des Propagandamaterials oblag, und ein Wirtschaftsamt angehoerte. Diese Leute machten zu unserem Leidwesen dauernd Berichte an die



AO in Fragen ihres einschlaegigen Arbeitsgebietes, die natuerlich den diplomatischen Vertretungen vorenthalten wurden (zumaal meistens Angriffe auf die Diplomatie mit <sup>und die</sup> darin enthalten waren), ~~weil~~ direkt nach Berlin gingen. Dieser Sachverhalt war fuer die Berufediplomaten auusserst unangenehm, weil wir nicht nur damit rechnen mussten, dass sich diese Parteiberichte im Gegensatz zu der amtlichen Berichterstattung stellte, sondern weil wir natuerlich auch den Verdacht haben mussten, dass darin Dinge <sup>der Landesgruppe</sup> enthalten waren, die ueber das eigentliche Arbeitsgebiet hinausgingen und den internationalen Gebraeuchen zuwiderliefen. Dass ein besonderes Parteireferat ueber politische, militaerische und Spionage-Angelegenheiten bei der Parteiorganisation bestanden hatte, ist mir nie bekannt geworden; trotzdem wurde ich den Verdacht nie los, dass solche Sachen heimlich betrieben wurden. In Erinnerung ist mir ferner, dass der Landesgruppenleiter gegen Schluss meines Aufenthaltes in Peru, etwa Ende 1941, gegen meinen Wunsch deutsch-peruanische gesellschaftliche Zusammenkuenfte einberief, die unter den Auspizien der Partei gewissen Kontakt mit den Landeseinwohnern ~~geben~~ <sup>schaffen</sup> sollten.

Auf eine besondere Frage moechte ich noch folgendes bemerken: Mein Kollege in Bolivien, der Gesandte Dr. Ernst WENDLER, der etwa Anfang 1941 Bolivien als persona non grata verlassen musste und als Gesandter nach Siam versetzt wurde, war ausser seiner diplomatischen Qualitaet zugleich Landesgruppenleiter der Partei in Bolivien. Dies war ein ungewoehnlicher Fall, meines Erinnerens sogar der einzige in der Welt, der mir aber deshalb genau bekannt ist, weil Bolivien das Nachbarland von Peru ist und ich selbst einige Tage in Bolivien bei Dr. WENDLER zu Gast war.

Ich habe mich gelegentlich mit Dr. WENDLER ueber diese sonderbare Duplizitaet seines Postens unterhalten und wir kamen



dahin ueberein, dass er eigentlich zu beneiden sei, weil ihm unsere Schwierigkeiten mit dem Landesgruppenleiter erspart blieben, da er nicht gut mit sich selbst Krach machen konnte.

Auf die Frage, ob der Landesgruppenleiter DEDERING von BOHLE und der AG chiffrierte Telegramme erhalten hat, kann ich nur sagen, dass mir dies bekannt ist. Sie waren im ueblichen Code des Auswaertigen Amtes chiffriert, wozu ja Herr BOHLE von dem Moment an berechtigt war, als er das Amt des Staatssekretars im Auswaertigen Amt bekam. Meines Erinnerens hat es sich im Laufe der Jahre um recht wenige Telegramme gehandelt, vielleicht um ein halbes Dutzend. Die Daten kann ich natuerlich nicht mehr angeben, doch habe ich bereits in meiner letzten Aufzeichnung erwahnt, dass mir der Inhalt nicht mehr erinnerlich ist, dass es sich meines Erinnerens aber nur um irgendwelche laufende Angelegenheiten gehandelt hat, die in den Rahmen der normalen Zustaendigkeit der Landesgruppe fielen. Eine Ausnahme davon machte ein Telegramm, an das ich mich bestimmt erinnern kann. Es betraf Anweisungen von BOHLE an die Landesgruppe in Peru ueber das Verhalten fuer den Fall, dass die Parteiorganisation von der Landesregierung verboten werden sollte (was in Peru nie der Fall war). Es war darin etwa gesagt, dass in diesem Falle die Parteiarbeit getarnt und nach aussen unerkennbar fortgesetzt werden sollte und dass die Akten in einem solchen Falle -soweit ich mich entsinnen kann- bei der diplomatischen Vertretung aufgehoben werden sollten.

Was die Akten der Landesgruppe anbelangt, so befanden sich diese normalerweise in einer Etage, die die Landesgruppe in einem Hochhaus des Stadtinnern gemietet hatte. Als Herr DEDERING zum deutschen Konsul ernannt wurde, verlegte er seine Amtsräume in die gleiche Etage; das heisst er zweigte einige Zimmer von seiner Landesgruppenleitung ab und



machte sie zum Konsulat. Es war ihm somit natuerlich leicht, etwaige kompromittierende Papiere aus den Parteiraeumen in die daneben liegenden Konsulatsraeume zu verbringen, soweit er sie vielleicht nicht schon vom Anfang an dort untergebracht haette, um dort den Schutz eines gewissen Masses von Extritorialitaet zu geniessen. Ich nehme sogar an, dass die Ernennung DEDERING's zum Konsul, die fuer mich natuerlich sehr unerfreulich war, abgesehen von dem Zweck, seine Machtstellung auch gegenueber der Gesandtschaft zu erhoehen, dem Zweck diente, seine Parteilarbeit durch das amtliche Maentelchen des Konsuls zu tarnen. Herr DEDERING war von Haus aus Angestellter einer peruanischen Versicherungsgesellschaft, hatte niemals mit konsularischen oder diplomatischen Aufgaben zu tun gehabt und war selbstverstaendlich nur auf Betreiben von BOHLE in diese amtliche Stellung eingesetzt worden.

Es gab uebrigens einmal einen Zeitpunkt gegen Ende meines Aufenthaltes in Peru, vielleicht Ende 1941, zu dem man in Parteikreisen mit einer Haussuchungsaktion der peruanischen "choerden in den Raemen der Landesgruppe rechnete; es ist aber nicht dazu gekommen. Ich entsinne mich aber doch, dass ich auf diese Besorgnis hin, sei es von Herrn DEDERING persoendlich oder von einem seiner Beauftragten, angesprochen worden bin und dass man in irgend einer Weise mich darum bat, Hilfstellung zu leisten. Sehr wahrscheinlich ist es, ohne dass ich mich genau darauf besinnen koennte, dass man <sup>mit ihm</sup> auch das Verbringen gewisser Akten von Landesgruppe oder Konsulat, die den Herren vielleicht kompromittierend erscheinend koennten, in die Gesandtschaft bei mir <sup>ersucht</sup> ~~angehalten~~ hat. Herr Dr. GRUNDMANN koennte wohl ueber diese Episode Auskunft geben.

Auf Vorhalt des Kapitels ueber Peru in dem Buche "The Nazi Underground in South America" von Hugo Fernandez



Artucio, Seite 228 bis 231 gebe ich auf Befragen folgendes an: Der Luftattaché der deutschen Gesandtschaft war der damalige Oberst und spätere Generalmajor HANS BUSCH, zur Zeit in russischer Kriegsgefangenschaft. BUSCH war ein korrekter Berufsoffizier, der nichts mir Naziideen zu tun hatte. Er hat oft Einladungen fuer peruanische Offiziere gegeben, an denen gelegentlich auch ich teilnahm. Propagandafilme sind dabei nie vorgefuehrt worden. Der Konsul Karl DEDRING war nicht Landeskreisleiter sondern Landesgruppenleiter. Eine Filiale der Gestapo hat es in Peru nicht gegeben, denn davon haette ich (im Gegensatz zu SD-Agenten, ueber deren etwaiges Vorhandensein man nie sicher sein konnte) unbedingt etwas wissen muessen. HEINZ JUNGE war ein frueherer Offizier, der mit einer Peruanerin aus einflussreicher Familie (verwandt mit dem Praesidenten BENAVIDES) verheiratet war und als Vertreter der Junkers-Werke taetig war. Er war daher gesellschaftlich eine angesehene Personlichkeit, hatte aber mit der Partei (abgesehen von vielleicht Parteimitgliedschaft) keine naechere Verbindung. Die Namen WILHELM JAEGER und OTTO JOSEPH sind mir voellig unbekannt; FRANZ ROTTMAN war ein angesehener Baumwollkaufmann, der wohl Parteigenosse, aber auch nie Repraesentant der Landesgruppe war. Dagegen waren unerfreuliche Elemente bei der Landesgruppenleitung einmal der Ortsgruppenleiter von Lima, HOESS, der mir durch sein radikales Auftreten viel Schwierigkeiten machte. Unerfreulich war auch ein gewisser Herr LOWE, der Beamter der Deutschen Bank war und spaeter nach seiner Repatriierung nach Spanien versetzt wurde. LOWE war derjenige Mann, der mir als Vertreter DEDRINGs grosse Unannehmlichkeiten daedruech machte, dass er stets die Rechte der Landesgruppe gegenueber der Gesandtschaft in den Vordergrund raeckte.

EMIL STRASSBERGER war ein etwa 70 Jahre alter Kaufmann, der seit einem Menschenalter in dem entlegenen Inquitos



am Amazonas sass und dort die deutschen Konsulargeschäfte  
führte. Er war ein hochanstaendiger alter Herr, der sicher  
mit dem Nazismus innerlich nichts zu tun hatte, wenn er  
vielleicht auch gelegentlich einige Propagandaschriften  
verteilte.

Es ist richtig, dass die Nachrichtenagentur  
Transozean in Lima nach Ausbruch des Krieges von der Landes-  
gruppe aufgezogen wurde, <sup>und das Transozean die</sup> die ihre Nachrichten an die Zeitungen  
und Rundfunkstationen ausgab. Die Bemerkung in dem Buche, dass  
die peruanische Radiogesellschaft lange mit Transozean-Nach-  
richten gefuettert und von deutschen Firmen, insbesondere  
von BAYER unterstuetzt worden sei, duerfte damit zusammen-  
haengen, dass der Vertreter von BAYER, Herr Dr. GRUNDMANN,  
im Auftrag der Landesgruppe Transozean ins <sup>Land</sup> gerufen hatte.

Im Zusammenhang mit dem Judenproblem habe ich  
folgendes zu sagen: In den 10 Jahren meiner ununterbrochenen  
Auslandstaetigkeit in Japan und Peru habe ich stets die Wahr-  
nehmung gemacht, dass die Landesgruppen in der anti-juedischen  
Hetze vorangingen. Dies machte sich auf allen Gebieten be-  
merkbar. Die Juden wurden aus allen deutschen Firmen ver-  
draengt, das heisst die deutschen Geschäftsinhaber liefen  
Gefahr, von den Landesgruppen zu Hause angeschwaerzt zu werden,  
wenn sie sich nicht von juedischen Mitarbeitern trennten. In  
Japan habe ich es noch selbst miterlebt, wie dieser Prozess  
vor sich ging, in Peru war er, als ich hinkam, schon ziemlich  
abgeschlossen. Diese Tendenz machte sich vor allem <sup>auch</sup> auf gesell-  
schaftlichem Gebiet bemerkbar. Die Landesgruppe <sup>in</sup> Japan wie  
auch in Peru wachte mir Argusaugen darueber, dass kein "Arier"  
(gleichgueltig ob Parteigenosse oder nicht) mit Juden verkehrte,  
sich von ihnen einladen liess oder sie in sein Haus lud. Ich  
nehme es als sicher an, dass darueber die Landesgruppen im  
Einzelnen an die AO berichtet haben. Dies ging soweit, dass



sogar die diplomatischen Vertretungen von den Landesgruppen in dieser Hinsicht ueberwaacht wurden. So hatte es sich zum Beispiel nach dem Erlass der Nuernberger Gesetze in Japan herausgestellt, dass die Frau eine Legationssekretariaers namens Dr. HAAS bei der Botschaft Juedin war, was niemand vorher gewusst hatte. Darauf wurde von der Landesgruppe (Landesgruppenleiter HILLMANN) verlangt, dass diese Dame nicht mehr in die Botschaft eingeladen werden duerfe, was der Botschafter von DIRCKSEN entruestet ablehnte. Herr HAAS schied dann wegen der staendigen Schwierigkeiten freiwillig aus dem Auswaertigen Amt aus. Bemerken moechte ich in diesem Zusammenhang, dass waehrend meiner Jahre in Tokio ein spezieller Vertreter der AO der Botschaft in Tokio als Mitarbeiter aufgedraengt wurde dessen Aufgabe es unter anderem auch war, die Beanten der Botschaft zu bespitzeln. Er hiess Dr. PAUSCH und war mit der Privatsekretariaerin von BOHLE verheiratet. Herr PAUSCH hat auch in dem oben erwaehten Fall des Herrn HAAS stark bei dem Draengen mitgewirkt, dessen Frau vom gesellschaftlichen Verkehr auszuschliessen.

Auf Befragen: Es ist mir bekannt, dass die Landesgruppen an die AO ueber solche auslaendische Firmen berichteten, die entweder, wie man sich ausdruockte, juedisch "versappt" waren oder sonst dem Nationalsozialismus feindlich gegenueberstanden, mit dem Ziel, den Geschaeftsverkehr und die wirtschaftlichen Beziehungen solcher Firmen mit deutschen Haeusern zu unterbinden.

Zusammenfassend moechte ich folgendes bemerken: Wenn ich die AO fuer eine ausserst gefaehrliche, ja sogar verbrecherische Organisation halte, so aus zwei verschiedenen Gruenden: Einmal ~~sehen~~ aus den schon in meiner vorherigen Aussage angefuehrten Gesichtspunkten (Nazifizierung des <sup>im</sup> politischen Auslandsdeutschums, dessen Terrorisierung, und so weiter) und ferner deshalb, weil ich der Ueberzeugung bin, dass die AO ~~und~~ <sup>und</sup> die von ihr gefuehrten Landesgruppen durch Einmischung in politische Fragen aller Art, Uebergriffe aussenpolitischer Natur, Versuch, die Angehoerigen der Gastlaender zu "bekehren" und so weiter,

00018



aussenpolitisch sehr viel Unheil angerichtet haben. Wenn sich dies auch in dem von mir betreuten kleinen und unbedeutenden Lande Peru nicht besonders auswirkte, so weist ich doch aus Erzählungen und Berichten meiner Kollegen und anderer Deutscher sowie aus der Lektüre vielen Pressematerials, dass die Dinge vor allem in den Ländern an der Ostküste Südamerikas (Argentinien und Brasilien) wesentlich schlimmer lagen. Ich bin der Überzeugung, dass es mit in erster Linie auf die unheilvolle Tätigkeit der AO und der Landesgruppen in Südamerika zurückzuführen ist, dass der gesamte Südamerikanische Kontinent so bereitwillig in den Krieg gegen Deutschland eingetreten ist; denn es konnte diesen Ländern nicht verdacht werden, wenn sie das <sup>Be</sup> entstehen uniformierter ausländischer Gruppen und deren anmassendes Auftreten als eine Gefahr für ihr eigenes Land ansahen.

Es steht ausser Zweifel, dass diese Tätigkeit der Landesgruppen auf direkte Weisungen der AO und BOHLE zurückzuführen war, die unmittelbar Berichte von den Landesgruppen erhielten und die entsprechenden Weisungen ausgaben, wie überhaupt der ganze Schriftverkehr zwischen der AO in Berlin und den Landesgruppenleitungen streng geheim erfolgte, ohne dass die diplomatischen Vertretungen irgend einen Einblick hatten.

Ich erkläre und beschwöre hiemit, dass meine vorstehenden Aussagen der vollen Wahrheit entsprechen und dass ich absichtlich nichts verschwiegen habe. Ich erkläre weiter, dass ich nach meiner Heimkehr sämtliche Schriftstücke, die ich noch besitze, durchsehen werde und falls sich darunter irgend etwas befinden sollte, was mit der AO in irgend einer Weise zusammenhängt und im Verfahren gegen sie gebraucht werden könnte, dieselben unverzüglich mit einem Bericht einreichen werde oder, falls ich mich noch an irgendwelche Sachen erinnern sollte, selbst nach Nuernberg zur Berichterstattung kommen werde.

Nuernberg, den 5. September 1947

.....



Before me, Dr. ARTHUR W. FANTA, U.S. Civilian, AGO identification number 20029, UK Resident, Ministries Division, Office of Chief of Counsel for War Crimes, appeared Dr. WILLY ROEBEL, to me known, who in my presence signed the foregoin statement, consisting of nine pages in the German language and swore, that the same was true on the 3th day of August 1947 in Nuremberg, Germany.

.....  
Dr. Arthur W. Fanta

Institut für Zeitgeschichte